

Artikel vom 25.04.2022

Besuch bei Firma Drechsler

Energiepreise: Produktion regionaler Lebensmittel ist systemrelevant



Aabenberg - „Ich hätte nie gedacht, dass wir uns einmal über Versorgungssicherheit bei Lebensmitteln unterhalten müssen“, unterstrich Ralph Edelhäuser Mitte April in Aabenberg. Gemeinsam mit dem Landtagsabgeordneten des Kreises Volker Bauer, den Mitgliedern der CSU-Stadtratsfraktion und dem CSU-Ortsvorsitzenden Sebastian Ehard besuchte der Bundestagsabgeordnete heimische Lebensmittelproduzenten.

Den Auftakt bildete die Firma Drechsler. 2016 errichtete der Knoblauchsländer Traditionsbetrieb auf 50.000 Quadratmetern westlich von Aabenberg ein Tomaten-Gewächshaus. Jahresernte: 2.500 Tonnen. „Die Standortwahl war wohlbedacht. Der ganzjährige Anbau regionaler Lebensmittel braucht Energie. Ein Drittel davon wird regenerativ bei uns in der Biogasanlage nebenan gewonnen“, schilderte CSU-Stadträtin Simone Arnold.

„Mit mehr dezentraler, regenerativer Energieerzeugung haben wir uns, als im europäischen Wettbewerb stehendes Unternehmen, zum Glück vor fünf Jahren unabhängiger vom internationalen Öl- und Gasmarkt gemacht“, so Geschäftsführer Christian Drechsler. Die CSU'ler erkannten aber noch ein weiteres Potential: der Anbau von Kulturen auf tausenden Quadratmetern binde viel CO₂, betonte CSU-Fraktionsvorsitzender Markus Hofmann. „Wir müssen aktuell sogar 1.200 Tonnen CO₂ pro Jahr zukaufen“, schilderte Drechsler. Für den stv. CSU-Ortsvorsitzenden und

Unternehmensberater Benjamin Stapfer ein klarer Fall: man sollte nicht nur in Aabenberg versuchen, größere Gärtnereibetriebe zum einen neben Biogas oder Hackschnitzelheizkraftwerken aber auch CO₂-emittierenden Betrieben anzusiedeln – oder umgekehrt.